

Beujahrsempfang der Architektenkammer – Kammergruppe Rhein-Neckar, Heidelberg & Mannheim

29.01.2026 - Alte Feuerwache Mannheim

[Dennis Ewert] Unter dem Motto, dass gute Architektur nicht nur Räume schafft, sondern auch Diskussionen entfacht, begrüßte die Kammergruppe Mannheim über 300 Gäste aus Politik, Verwaltung, Planung und Zivilgesellschaft in der Alten Feuerwache. Der Neujahrsempfang hat sich damit erneut als eines der wichtigsten Vernetzungstreffen rund um das Planen und Bauen in der Region dargestellt. Zahlreiche Vertreter:innen aus Bauwirtschaft, Politik, Fachverwaltungen sowie berufsständischen Organisationen unterstrichen mit ihrer Teilnahme die Bedeutung einer qualitätsvollen Baukultur und die Relevanz des interdisziplinären Austauschs. Die Veranstaltung wurde gemeinsam mit den Kammergruppen Rhein-Neckar und Heidelberg ausgerichtet – ein Zeichen für die wachsende Zusammenarbeit in unserer Region.

Rückblick: Themenjahr Holzbau 2025

Im Zentrum des Rückblicks stand das erstmals durchgeführte thematische Jahresprogramm zum Holzbau. Mit insgesamt 17 Veranstaltungen wurde ein breites Spektrum an Fachthemen abgedeckt und gezielt der Austausch zwischen Planenden, innovativen Unternehmen und regionalen Akteur:innen gefördert. Die Resonanz war durchweg positiv: Nahezu alle Veranstaltungen waren ausgebucht – ein deutliches Signal für die hohe Relevanz des Themas in den Planungsbüros. Gleichzeitig zeigte sich, dass die Region über eine bemerkenswerte fachliche Expertise verfügt. Entwicklungen wie der Einsatz von Robotik und Vorfertigung im Holzbau, neue Materialien wie Strohfaserverleimplatten oder innovative Ansätze zur Energiespeicherung belegen die Innovationskraft vor Ort. Das Themenjahr hat damit nicht nur Wissen vermittelt, sondern vor allem Netzwerke gestärkt und regionale Wertschöpfung sichtbar gemacht.

Ausblick: Themenjahr 2026 – Wohnen

Aufbauend auf diesen Erkenntnissen widmet sich die Kammergruppe im Jahr 2026 der zentralen Herausforderung unserer Zeit: dem Wohnen. Angesichts steigender Baukosten, fehlender Wohnungen und wachsender sozialer Spannungen wird die Frage nach bezahlbarem und qualitativem Wohnraum zur entscheidenden Zukunftsaufgabe. In Baden-Württemberg fehlen hunderttausende Wohnungen, während gleichzeitig die Belastung der Haushalte durch Wohnkosten weiter steigt. Mit einem deutlich erweiterten Programm von rund 30 Veranstaltungen setzt die Kammergruppe hier an. Im Fokus stehen unter anderem kostengünstiges und innovatives Bauen, die Transformation des Bestands, kooperative Planungsprozesse und neue Wohnformen für unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Öffnung des Diskurses in die Stadtgesellschaft: Zahlreiche Veranstaltungen richten sich explizit an die Öffentlichkeit.



Baukultur als gesellschaftliche Aufgabe

Neben fachlichen Impulsen wurde auch die Rolle der Baukultur als gesellschaftlicher Auftrag betont. Projekte aus der Region zeigen, wie qualitätsvolle Planung konkrete Lebensqualität schafft – vom Wohnungsbau über öffentliche Räume bis hin zum sensiblen Umgang mit dem Bestand. Gleichzeitig wurden aktuelle Herausforderungen klar benannt: steigende Hürden in Vergabeverfahren, ein Rückgang von Planungswettbewerben und die Gefahr, dass fachliche Qualität zunehmend unter wirtschaftlichen Druck gerät. Die klare Botschaft des Abends: Gute Planung ist keine Kostenfrage, sondern die Voraussetzung für bezahlbares und nachhaltiges Bauen.

Austausch und kultureller Rahmen

Neben den inhaltlichen Beiträgen – darunter der Festvortrag zu Wohnoptionen in einer modernen Gesellschaft, Grußworten der Kammergruppen und Stadtverwaltung Mannheim – bot der Abend vielfältige Möglichkeiten zum Austausch. Musikalisch begleitet wurde die Veranstaltung von einem DJ-Set unter dem Titel „Sound of the City – Mannheim Edition“, das die Atmosphäre der Stadt klanglich aufgriff.

Fotos von Daniel Lindemann & Michi Schneider



Veranstaltung „Barrierefrei Planen, Bauen und Wohnen

23.01.2026 - Ratssaal des Stadthauses N1

[Yordanka Rotta] "Die Veranstaltung „Barrierefrei Planen, Bauen und Wohnen“ fand am 23.01.2026 im Ratssaal des Stadthauses N1 in Mannheim statt und wurde in Kooperation mit der Stadt Mannheim und der Architektenkammer Baden-Württemberg, Kammergruppe Mannheim, organisiert. Sie bot ein vielseitiges Forum für fachlichen Austausch und praxisnahe Impulse zur inklusiven Stadtentwicklung. Im Rahmen eines Selbsterfahrungsparcours konnten die Teilnehmenden zu Beginn konkrete Einblicke in die Perspektiven von Menschen mit Einschränkungen gewinnen und diese unmittelbar auf die eigene Planungspraxis übertragen. Die anschließenden Fachvorträge von Michael Müller (Sachverständiger für barrierefreies Planen) und Tamara Kessel (freie Architektin und Sachverständige für barrierefreies Bauen) beleuchteten Barrierefreiheit sowohl aus wirtschaftlicher als auch aus nutzerorientierter Perspektive und hinterfragten verbreitete Annahmen zu Kosten und Anforderungen. Ergänzend wurden durch Vertreter*innen der Stadt Mannheim sowie der GBG Unternehmensgruppe konkrete Förderansätze, Umsetzungsstrategien und Praxisbeispiele vorgestellt, die die Relevanz des Themas im kommunalen Kontext unterstrichen.



Impulse an den mit und trage sie hinaus in die Planerschaft und unter die Kollegen. Die Architektenkammer Baden-Württemberg versteht barrierefreies Bauen als zentrale gesellschaftliche und bau kulturelle Aufgabe besteht nicht nur alleine um die Einhaltung von Normen und Mindestanforderungen, sondern um die konsequente Umsetzung eine inklusiven Weltsicht in einer gebauten Umwelt.

2

Forum Inklusion und Barrierefreiheit | Freitag, 23. Januar 2026



Im Podiumsgespräch wurde deutlich, dass insbesondere der Mangel an barrierefreiem und bezahlbarem Wohnraum sowie steigende Baukosten zentrale Herausforderungen darstellen. Gleichzeitig bestand Einigkeit darüber, dass Barrierefreiheit als selbstverständliches Qualitätsmerkmal guter Architektur und Stadtplanung verstanden werden muss und insbesondere im Bestand große Potenziale für eine nachhaltige Entwicklung liegen. Die Architektenkammer Baden-Württemberg betonte in ihrem Beitrag die besondere Verantwortung der Planenden: Barrierefreies Bauen ist keine Sonderanforderung, sondern Ausdruck von Teilhabe, Gleichberechtigung und sozialer Verantwortung. Es geht nicht allein um die Einhaltung von Normen, sondern um die konsequente Umsetzung einer inklusiven Weltsicht in der gebauten Umwelt, die die Bedürfnisse aller Menschen berücksichtigt und die Lebensqualität nachhaltig erhöht. Gleichzeitig wurde auf bestehende Defizite in den aktuellen Regelungen der Landesbauordnung Baden-Württemberg hingewiesen, die in Teilen als unübersichtlich und widersprüchlich bewertet werden und eine konsequente Umsetzung erschweren. Gefordert werden daher klarere, zeitgemäße Leitlinien, die Planungssicherheit schaffen und echte Barrierefreiheit ermöglichen. Der Anspruch der Architektenschaft geht dabei bewusst über Mindeststandards hinaus und zielt auf eine ganzheitliche Planung im Sinne des Universal Design, die Gebäude und Räume für ein ganzes Leben nutzbar macht. Die Veranstaltung machte insgesamt deutlich, dass barrierefreies Planen und Bauen eine zentrale Zukunftsaufgabe darstellt und als integraler Bestandteil einer qualitätsvollen, nachhaltigen und inklusiven Baukultur verstanden werden muss.“

Hier gehts zur Aufzeichnung: <https://www.youtube.com/watch?v=tBCHQ-5isSA>

Jour Fixe Kostengünstiger Wohnungsbau

12.03.2026 - LAB, Jungbusch

Kostengünstiger Wohnungsbau – Anspruch oder Systemfrage?

[Simon Fischer] Im Rahmen des Jour Fixe der Architektenkammer Baden-Württemberg in Mannheim wurde das Thema „Kostengünstiger Wohnungsbau“ aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet. Vertreter aus kommunalem Wohnungsbau, freier Praxis und innovativen Planungsansätzen diskutierten zentrale Herausforderungen und mögliche Lösungswege. Deutlich wurde: Kostengünstiger Wohnungsbau ist heute weniger eine Frage einzelner Bauweisen als vielmehr eine systemische Herausforderung. Steigende Baukosten, hohe regulatorische Anforderungen und wirtschaftliche Unsicherheiten erschweren die Umsetzung bezahlbarer Wohnprojekte erheblich. Ein zentraler Diskussionspunkt war der Umgang mit Normen und Standards. Diese werden von vielen Beteiligten als wesentliche Kostentreiber wahrgenommen. Der Gebäudetyp E, der vereinfachtes Bauen ermöglichen soll, wird in der Praxis bislang kritisch gesehen. Insbesondere rechtliche Unsicherheiten bei Abweichungen von bestehenden Normen erschweren die Anwendung. Auch die Rolle von seriellen und modularen Bauweisen wurde differenziert betrachtet. Sie bieten Potenziale zur Effizienzsteigerung, entfalten ihre Wirkung jedoch vor allem bei tatsächlicher Wiederholung und Skalierung. Gleichzeitig bleibt die Sicherung architektonischer Qualität – insbesondere im städtischen Kontext – eine wichtige Aufgabe.



Im Bereich der Nachhaltigkeit zeigt sich ein Spannungsfeld zwischen ökologischen Anforderungen und wirtschaftlicher Umsetzbarkeit. Holzbau wird als zukunftsfähig bewertet, ist jedoch unter aktuellen Marktbedingungen häufig kostenintensiv. Perspektivisch könnten strengere Anforderungen an den CO₂-Fußabdruck diese Bewertung verändern. Als besonders wirksam wurde die Frage der Suffizienz hervorgehoben. Die Reduktion von Wohnflächen sowie effizientere Grundrisse gelten als zentrale Hebel zur Senkung der Kosten. Gleichzeitig erfordern gemeinschaftliche Wohnformen neue organisatorische und betriebliche Ansätze. Einigkeit bestand darin, dass Subventionen derzeit eine wesentliche Voraussetzung für geförderten Wohnungsbau sind. Ohne öffentliche Förderung lassen sich viele Projekte wirtschaftlich kaum realisieren. Abschließend wurde betont, dass die größten Einflussmöglichkeiten bereits in der Planungsphase liegen. Architektinnen und Architekten spielen eine Schlüsselrolle bei der Entwicklung kosteneffizienter, nachhaltiger und zugleich qualitätsvoller Lösungen.

Fotos Doro Lis-Fokken



Unsere Thesen aus der Veranstaltung:

1. Kostengünstiger Wohnungsbau ist eine Systemfrage

Nicht fehlende Lösungen, sondern komplexe Rahmenbedingungen und Regulierungen verhindern aktuell bezahlbares Bauen in ausreichendem Umfang.

2. Normen reduzieren – nicht weiter aufbauen

Der Gebäudetyp E zeigt das Dilemma: Vereinfachung wird gefordert, aber nicht konsequent umgesetzt. Weniger und klarere Standards sind entscheidend für sinkende Baukosten.

3. Suffizienz ist der stärkste Hebel

Bezahlbarer Wohnraum entsteht vor allem durch kleinere Flächen, effizientere Grundrisse und intelligente Nutzungskonzepte – nicht allein durch neue Bauweisen.

4. Planung entscheidet über Kosten

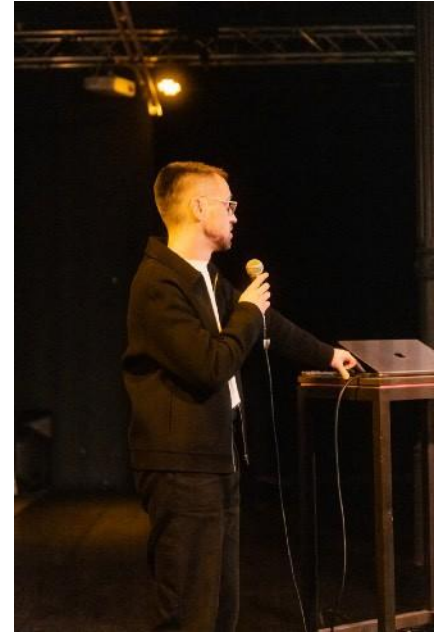
Die größten Einsparpotenziale liegen in der frühen Phase. Architektinnen und Architekten sind zentrale Akteure, wenn es um Vereinfachung, Systematik und Wirtschaftlichkeit geht.

5. Ohne Förderung kein bezahlbarer Wohnungsbau

Unter aktuellen Marktbedingungen ist geförderter Wohnungsbau ohne Subventionen kaum realisierbar. Öffentliche und private Akteure müssen gemeinsam tragfähige Modelle entwickeln.



Podiumsdiskussion zur Landtagwahl
27.02.2026 - LAB, Jungbusch



Wohnen

Themenjahr 2026 der Kammergruppe Mannheim der Architektenkammer Baden-Württemberg



Wohnen ist ein Grundbedürfnis – für alle Menschen unverzichtbar – und zugleich Ausdruck gesellschaftlicher Entwicklungen, räumlicher Identität und kultureller Vielfalt. Heute steht es im Zentrum politischer, ökonomischer und ökologischer Fragestellungen: steigende Bau- und Finanzierungskosten, Rohstoffverfügbarkeiten sowie die Transformation des Bestands stellen Planer:innen vor neue Aufgaben. Neue gesetzliche Rahmen wie der „Bau-Turbo“ der Bundesregierung und die kommende Landesbauordnung Baden-Württemberg eröffnen zugleich Handlungsspielräume für Planungs- und Bauprozesse.

Doch Wandel schafft auch Raum für Innovation. Neue Technologien wie KI-gestützte Planungsprozesse, automatisierte Fertigungstechniken und serielle Bau- und Sanierungsmethoden eröffnen neue Perspektiven für Effizienz und Qualität. Gleichzeitig rückt die Transformation des Bestands in den Fokus – als Schlüssel für ressourcenschonendes, kostengünstiges und zukunftsfähiges Bauen.

Mit dem Themenjahr 2026 führt die Kammergruppe Mannheim das im Vorjahr erfolgreich erprobte Konzept fort und setzt gemeinsam mit dem Baukulturverein MOFA – Mannheims Ort für Architektur, der den theoretisch-kritischen Diskurs gestaltet, den Fokus auf praxisnahe, berufspolitische Vermittlung. In zahlreichen Formaten wollen wir lokale Projekte sichtbar machen, Akteure vernetzen und Impulse für zukunftsfähige Wohnkultur in unserer Stadt und Region geben – ein Programm aus der Region, für die Region.

Alle Veranstaltungen wurden zur Anerkennung als Fortbildung bei der Architektenkammer Baden-Württemberg eingereicht.

Link zur Homepage

www.akbw.de/kammer/kammergruppen-und-kammerbezirke/kammerbezirk-karlsruhe/kammergruppe-mannheim/themenjahr-wohnen

Kammerwahljahr 2026 – Jetzt mitgestalten!

2026 ist nicht nur politisch ein spannendes Jahr – auch innerhalb der Architektenkammer Baden-Württemberg stehen wichtige Weichenstellungen an. Auf allen Ebenen – in den Kammergruppen, auf Bezirksebene und im Landesvorstand – werden die Vertreterinnen und Vertreter neu gewählt. Durch die Begrenzung auf maximal drei Amtszeiten werden viele Positionen frei – die Chancen, sich einzubringen und Verantwortung zu übernehmen, sind also so groß wie selten. Ganz gleich, ob ihr die Arbeit der Kammer aktiv unterstützen möchtet oder schon länger das Gefühl habt, dass sich etwas verändern sollte: Die Kammerwahlen geben euch die Möglichkeit, Einfluss zu nehmen. Das geht durch eine eigene Kandidatur – oder mindestens durch eure Teilnahme an der Wahl.

Ein wichtiger Stichtag ist der 10. April 2026. An diesem Tag wird das Wählerverzeichnis erstellt. Entscheidend für euer aktives und passives Wahlrecht ist euer Kammerstatus – also auch eure Zugehörigkeit zu einer Kammergruppe. Wenn ihr hier etwas ändern möchtet, solltet ihr das unbedingt vor diesem Datum tun. Für die Wahlen in den Kammergruppen könnt ihr euch auf den Vorsitz oder den stellvertretenden Vorsitz bewerben – oder erstmals auch als Teil eines Kollektivs antreten. Wichtig: Ihr könnt euch nicht selbst vorschlagen, sondern benötigt die Nominierung durch ein anderes Mitglied eurer Kammergruppe. Die Frist für die Einreichung der Wahlvorschläge endet am 25. Mai 2026.

Die eigentlichen Wahlen finden im Juli 2026 online statt. Die gewählten Vertreterinnen und Vertreter gestalten anschließend auf Landesebene maßgeblich die berufspolitische Ausrichtung der Kammer – insbesondere in der Landesvertreterversammlung (LVV), dem „Architektenparlament“. Dieses Gremium wählt unter anderem die Präsidentin oder den Präsidenten und entscheidet über zentrale Fragen der Kammerpolitik.

Was bedeutet das konkret für uns in Mannheim?

Wir wollen euch frühzeitig einbinden und den Wahlprozess transparent und lebendig gestalten. Deshalb laden wir euch herzlich zu zwei wichtigen Terminen ein:

Mitgliederversammlung: Versorgungswerk & Kammerwahlen 2026

Do. 18. Juni 2026, 17:00 – 18:30 Uhr
CITY DECKS, Turbinenstraße 1–3, Mannheim

Hier stellen sich die Kandidierenden für den Vorsitz, die Stellvertretung sowie für die Landesvertreterversammlung vor. Gleichzeitig bekommt ihr einen praxisnahen Einblick in die Leistungen des Versorgungswerks der AKBW durch Vertreter:innen aus dem Leistungsbereich – inklusive Raum für eure Fragen zur beruflichen Absicherung. Darüber hinaus informieren wir über aktuelle Projekte der Kammergruppe und möchten mit euch diskutieren, welche Themen und Schwerpunkte für die kommende Arbeit besonders wichtig sind.

Mitgliederversammlung: Kammerwahlen 2026 (Beiratswahl)

Do. 12. November 2026, 17:00 – 19:00 Uhr
LAB, Jungbuschstraße 15, Mannheim

Im November wählt ihr den neuen Beirat der Kammergruppe Mannheim und bestimmt damit direkt die inhaltliche und strategische Ausrichtung vor Ort. Gleichzeitig greifen wir zentrale Themen der Landesebene auf und bringen eure Perspektiven in die Landesvertreterversammlung ein. Auch über die Wahlen hinaus gibt es zahlreiche Möglichkeiten, sich einzubringen: Anfang 2027 werden Ausschüsse, Kompetenzteams und Arbeitskreise neu besetzt.

Unser Appell an euch: Nutzt diese Gelegenheit zur Mitgestaltung. Ob ihr selbst kandidiert, euch einbringt oder einfach eure Stimme abgibt – jede Beteiligung zählt. Denn eine starke Selbstverwaltung lebt davon, dass möglichst viele ihre Perspektiven einbringen und Verantwortung übernehmen.

SUMMER SCHOOL

Methoden für menschenzentriertes Bauen und Lebenszyklus-Denken
12.07. bis 19.07.2026 - FH Salzburg

Architektur ist ein Prozess. Architektur ist sozial. Architektur ist zirkulär.

Diese interdisziplinäre Summerschool widmet sich der Phase Null, jener entscheidenden frühen Phase der Projektentwicklung, die in Ausbildung und Praxis oft vernachlässigt wird. Architektur und Raumgestaltung prägt unser Zusammenleben. Sie stehen für weit mehr als das Planen und Errichten von Gebäuden, schaffen Räume für Begegnung, Teilhabe und kollektives Wachstum. Wie ein Bauprojekt begonnen wird, entscheidet maßgeblich darüber, wie inklusiv, nachhaltig und sozial verankert das Ergebnis ist.

FH Salzburg – Wissenscampus Kuchl, Credits: 4 ECTS, Anerkennung als Fortbildung der AKBW

Kosten: € 850,- inkl. Unterkunft & Verpflegung

Bewerbung bis 30. April 2026

www.raumwert.cc/summerschool

#Buildingculture
July 13–19
2026

Architecture
is
circular
social
process

Interdisciplinary Summer School
Methods on human
centered design and
life cycle thinking

FH Salzburg RAUM[WERT]institut

Mit freundlicher Unterstützung von

SUMMER SCHOOL

Methoden für menschenzentriertes Bauen und Lebenszyklus-Denken

12.–19. Juli 2026

Architektur ist ein Prozess.

Architektur ist sozial. Architektur ist zirkulär.

Diese interdisziplinäre Summerschool widmet sich der Phase Null, jener entscheidenden frühen Phase der Projektentwicklung, die in Ausbildung und Praxis oft vernachlässigt wird.

Architektur und Raumgestaltung prägt unser Zusammenleben. Sie stehen für weit mehr als das Planen und Errichten von Gebäuden, schaffen Räume für Begegnung, Teilhabe und kollektives Wachstum. Wie ein Bauprojekt begonnen wird, entscheidet maßgeblich darüber, wie inklusiv, nachhaltig und sozial verankert das Ergebnis ist.

PROZESS

Baukultur erfordert einen kollektiven Prozess: Sie entfaltet sich dort, wo Planung und Politik in einen Dialog mit den Menschen treten und Räume für gemeinsames Zuhören, Verhandeln und Gestalten eröffnen.

SOZIAL

Architektur verstehen wir als kollektive Praxis. Im Mittelpunkt stehen die Bedürfnisse der Menschen und die soziale Wirkung von Raum. Durch Partizipation bereits vor Beginn der Planung können gemeinsame Visionen für nachhaltige Raumnutzungen entstehen.

ZIRKULÄR

Gebäude durchlaufen verschiedene Lebenszyklen. Die Phase Null hilft bei jedem neuen Zyklus, wie Umbau, Nutzungsänderung oder Revitalisierung. Ziele und Anforderungen frühzeitig zu klären und Nachhaltigkeitsaspekte systematisch zu integrieren ist immer relevant – insbesondere im Hinblick auf Ressourcen, ökologische Systeme und die gebaute Umwelt.

FH Salzburg – Wissenscampus Kuchl

Credits: 4 ECTS

Kosten: € 850,-

inkl. Unterkunft & Verpflegung

Bewerbung bis

30. April 2026

www.raumwert.cc/summerschool

Programm

Das Programm der Summerschool ist als intensiver, partizipativer Lernprozess konzipiert, der Theorie und Praxis eng miteinander verwebt. Die Teilnehmenden erwarten einen strukturierten Ablauf, um Werkzeuge für eine beteiligungsorientierte Raumentwicklung kennenzulernen und zu erproben.

Methodisches Training: Die Grundlage ist eine fundierte Einführung in die RAUM.WERTmethode für Beteiligungsprozesse des RAUM.WERTinstituts Salzburg.

Theoretische Impulse: Fachvorträge von renommierten Lehrenden und Good-Practice Beispiele vertiefen Konzepte, Methoden und Tools des partizipativen Gestaltens.

Workshops: Konkrete Fragestellungen eröffnen Räume zum Experimentieren. Erarbeitete Strategien werden direkt angewendet und kooperative Lösungen gemeinsam entwickelt.

Reflexion & Dialog: In dialogischen Formaten werden Erkenntnisse vertieft und mit den unterschiedlichen fachlichen und persönlichen Perspektiven der Teilnehmenden und Lehrenden zusammengeführt.

Öffentlicher Austausch: Innerhalb einer Woche erarbeiten Teilnehmende ihr eigenes Handbuch. Dieses dokumentiert Erkenntnisse, Einsichten sowie den gesamten Prozess der Summerschool und wird zum Abschluss öffentlich in der Initiative Architektur Salzburg präsentiert.

Zielgruppe

Young Professionals, Absolvent*innen und Studierende aus: Architektur, Raum- und Landschaftsplanung, Soziologie, Anthropologie, Politikwissenschaft, Pädagogik, Psychologie, Geographie, Mitarbeitende von Gemeinden,...



Torben Beeg - Architekturfotograf mit Sitz in Mannheim

Torben Beeg ist Architekturfotograf und seit Kurzem in Mannheim ansässig, tätig in der Metropolregion Rhein-Neckar. Die Fotografie begleitet ihn seit früher Jugend, seit März 2018 arbeitet er professionell mit Schwerpunkt Architektur und gebauter Raum. Sein fotografischer Ansatz basiert auf einem fundierten gestalterischen Hintergrund. Als ausgebildeter Bühnenbildner verfügt er über ein ausgeprägtes Verständnis für Raum, Proportion, Blickführung und Inszenierung, ergänzt durch eine kontinuierliche Weiterbildung im Bereich Architektur. Diese Kombination ermöglicht es ihm, fotografische Lösungen für architektonische Fragestellungen zu entwickeln – insbesondere bei komplexen Raumfolgen, anspruchsvollen Lichtverhältnissen oder sensiblen Bestands- und Denkmalbauten. Ein zentraler Bestandteil seiner Arbeit war die über vier Jahre angelegte fotografische Dokumentation der Sanierung der Stiftskirche Baden-Baden. Darüber hinaus unterstützte er die Stadt maßgeblich fotografisch auf dem Weg zum UNESCO-Welterbetitel „The Great Spa Towns of Europe“. Für seine Aufnahme des „Roten Saals“ im Casino Baden-Baden erhielt er 2020 eine Bronze-Auszeichnung bei den Tokyo International Foto Awards.



Sein fotografisches Spektrum umfasst Hotels, Restaurants, Parkgaragen, denkmalgeschützte Bauten sowie weitere architektonische Typologien. Ergänzend realisiert er architekturnahe Reportagen, Headshots und Veranstaltungen, unter anderem die Landesvertreterversammlung der Architektenkammer. Nach mehreren Jahren selbstständiger Tätigkeit bringt Torben Beeg umfangreiche Projekterfahrung, eine strukturierte Arbeitsweise und hohe Zuverlässigkeit in der Zusammenarbeit mit. Heute versteht er sich als partnerschaftlicher Fotograf für Architekturbüros, die Architektur präzise, verständlich und langfristig nutzbar kommunizieren möchten.

www.beeg-film-foto.de

